

Über 300 Teilnehmern bei der 10. Oldenburger Hygiene- und Infektiologietagung

Oldenburg, 9.6.2016 Die Resonanz von über 300 Teilnehmern bei der 10. Oldenburger Hygiene- und Infektiologietagung war eindeutig. „Sehr intensiv und motivierend“ sei die Tagung gewesen, so die Rückmeldungen an Dr. Jörg Herrmann, Leiter des Instituts für Krankenhaushygiene Oldenburg und Gastgeber im Alten Landtag von Oldenburg. Der fachliche Input kam von Hygieneexperten aus ganz Deutschland, aber auch aus dem Oldenburger Hygiene-Institut. Fr. Dr. Geffers von der Charité - Universitätsmedizin Berlin berichtete über zwanzig Jahre Infektionserfassung mit „KISS“, einem Überwachungssystem für Krankenhausinfektionen, an dem auch die drei Oldenburger Kliniken teilnehmen. Die Ergebnisse sind eindeutig: „Kliniken, die an der Infektionserfassung teilnehmen und sich mit zahlreichen anderen Krankenhäusern vergleichen, werden von Jahr zu Jahr besser in der Verhinderung von krankenhauserworbenen Infektionen.“ Dabei macht ihr eine Entwicklung Sorge: „Werdende Mütter mit Risikoschwangerschaften sind inzwischen zu über 15% mit mehrfachresistenten Bakterien besiedelt, am ehesten eine Folge der in Deutschland immer noch viel zu häufig verordneten Antibiotika. Die Bakterien der Mutter können zur Bedrohung für die Neugeborenen werden, weshalb die Mütter intensiv in Hygienemaßnahmen geschult werden müssen. Eine für die Kinder, Mütter und das Behandlungs-Team sehr belastende Situation“ weiß Dr. Geffers aus Erfahrung.

Die Antibiotikatherapie und multiresistente Erreger gehörten dazu passend auch zu den Top-Themen der Tagung. Fr. Dr. Wahlers berichtete über die Einführung eines „Antibiotic Stewardship“ in den drei Oldenburger Kliniken: „Nicht als „Antibiotika-Polizei“ möchte sie wahrgenommen werden, sondern als Fachexpertin, die im kollegialen Austausch mit den klinischen Kollegen, der Mikrobiologie und der Apotheke kontinuierlich die Qualität der Antibiotikatherapie verbessert. Dabei müsse es zum einen darum gehen, jungen und unerfahrenen Kolleginnen und Kollegen auf die Klinik abgestimmte Leitlinien in die Hand zu geben, die auch im Nacht- oder Wochenenddienst eine zielgerichtete, aber eben nicht überschießende Antibiotikatherapie ermögliche, zum anderen aber auch mit den Entlassungsbriefen klare Empfehlungen für die weitere Versorgung beim Hausarzt zu geben. „Ohne ein komplettes Umdenken bei der Antibiotikatherapie bei allen Beteiligten, also gleichermaßen bei Arzt und Patient, werden wir das Problem der multiresistenten Erreger nicht in den Griff bekommen“ ergänzt Dr. Herrmann.

Einen ganz anderen Aspekt der multiresistenten Bakterien beleuchtete PD Dr. Köck, der von der Uniklinik in Münster nach Oldenburg gewechselt ist: „Antibiotika werden nicht nur zur Bekämpfung von Infektionen beim Menschen eingesetzt, sondern auch in der Tiermedizin und dort insbesondere in der Nutztierhaltung. Unsere Studien haben gezeigt, dass zum einen die Tiere in den Schweine- und Geflügelzuchtanlagen zu einem sehr hohen Anteil mit multiresistenten Keimen besiedelt sind, andererseits aber auch das Personal und Tierärzte, die die Tiere versorgen. Diese können selber zu Patienten werden und dann erreichen die Bakterien aus den Tierbeständen unsere Krankenhäuser. Dies ist der Grund, warum Mitarbeiter aus der Nutztierhaltung ganz gezielt bei der stationären Aufnahme auf solche Erreger untersucht werden müssen. Und hier gilt natürlich dasselbe, wie in der Humanmedizin: Der Einsatz von Antibiotika muss drastisch reduziert werden.“

Diesen Gedanken griffen Dr. Pulz, Präsident des niedersächsischen Landesgesundheitsamtes und Dr. Herrmann in Vertretung von Prof. Friedrich aus Groningen auf: Das Nachfolgeprojekt des sehr erfolgreichen EurSafety Health-net trägt den Namen „Eur-Health – One-Health“. Dabei beinhaltet der Begriff „One-Health“ genau den Gedanken, dass Humanmedizin und Tiermedizin nicht mehr länger getrennt betrachtet werden dürfen. „Wir werden das bei der Veranstaltung im nächsten Jahr unmittelbar umsetzen und die Fachexperten aus der Tiermedizin zu unserer Tagung einladen“, gibt Dr. Herrmann schon einmal einen Ausblick auf die „OHIT 2017“.

Ansprechpartnerin

für weitere Informationen:

Dr. med. Jörg Herrmann
Direktor des Instituts für Krankenhaushygiene
Telefon: 0441-4033320

Redaktionskontakt:

Michael Dernoscheck
Leiter Marketingkommunikation
Telefon: 0441 229-1055
E-Mail: michael.dernoscheck@pius-hospital.de